

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 100 (2005)
Heft: 1: 100 Jahre ans anni ons : 1905-2005

Artikel: 1905-1914 : Gründungsfieber
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-176090>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GESTERN

1905–1914: Gründungsfieber

Die Hochindustrialisierung um die Wende zum 20. Jahrhundert ruft in der Schweiz einen wachsenden Bau- und Investitionsdruck hervor. Gegen die damit verbundenen Eingriffe in das Landschafts- und Ortsbild formieren sich lokale Oppositionsgruppen aus Künstlerinnen und Künstlern, Architekten und freiberuflich Tätigen. Sie schliessen sich landesweit zum Schweizer Heimatschutz (SHS) zusammen, als 1905 der Solothurner Turmschanze, Teil eines Wehrgürtels im Kern der Stadt, der Abbruch droht. Gegründet wird die Vereinigung am 1. Juli in Bern an einer von mehr als 100 Personen besuchten Versammlung. Zweck des Vereins ist gemäss Statuten von 1906 der Schutz der Schweiz in ihrer natürlichen und geschichtlich gewordenen Eigenart. Erster Präsident wird Albert Burckhardt-Finsler aus Basel. Im ersten Vorstand ist auch eine Frau vertreten: Marguerite Burnat-Provins aus La Tour-de-Peilz. Bis 1914 wächst die Zahl der Mitglieder auf 5938 Personen in 15 Sektionen an.

Das erste Jahrzehnt heimatschützerischer Tätigkeit ist geprägt von Optimismus und Glauben an die Wirksamkeit der privaten Initiative. Die Interventionen richten sich unter



1905 - Kampf um die Turmschanze (Archiv SHS)

anderem gegen eine Bahn auf das Matterhorn, den Abbruch der «Pierre des Marmettes» bei Monthey oder den Umbau der Rathausgasse in Aarau. Am zahlreichsten sind die Einsprachen gegen neue Bergbahnprojekte und Eisenbahn-Linienführungen. Das heimatschützerische Gedankengut wird durch die Zeitschrift «Heimatschutz» verbreitet. In der Öffentlichkeit profiliert sich der SHS mit Ideenwettbewerben, so für einfache Wohnhäuser in Zürich, und mit Empfehlungen zur Einschränkung von Strassenreklamen. Das Landwirthshaus zum «Röseligarten» an der Landesausstellung 1914 in Genf, entworfen von Architekt Karl Indermühle, wird zum Aushängeschild des SHS im Hinblick auf eine vorbildliche Bauentwicklung in der Schweiz.

HEUTE



100 Jahre im Rück- und Ausblick

Heimat schützen – Heimat schüren

Am 1. Juni 1905 wurde in Bern die Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz (heute Schweizer Heimatschutz SHS) gegründet. Die Bewegung ausgelöst hatte die fulminante wirtschaftliche Entwicklung um die Wende zum 20. Jahrhundert, unmittelbar jedoch ein Beschluss des Solothurner Grossen Rates, die so genannte Turmschanze der Ambassadorsstadt niederzureissen. Hundert Jahre später wurzelt zwar die Herkunft des Verbandes nach wie vor im Bewahren und Schützen, seine Zukunft aber liegt heute im «Heimat schüren» (Prof. Karl Ganser).

Dr. Caspar Hürlimann, Präsident des Schweizer Heimatschutzes, Zürich

Mit der Genehmigung seiner Statuten bezweckte der SHS, die Schweiz in ihrer natürlichen und geschichtlich gewordenen Eigenart zu schützen, vor allem die landschaftlichen Naturschönheiten jeder Art, die überlieferte ländliche und bürgerliche Bauweise zu pflegen, charakteristische Bauten zu erhalten und zu schützen sowie eine harmonische Bauentwicklung zu fördern. Der Zweck erfasste damals auch das volkskundliche Kulturschaffen.

In stetem Wandel

Der Verband entwickelte sich auf der Basis von Sektionen föderalistisch. Er umfasst heute 25 Sektionen, die Untersektionen nicht eingeschlossen.

Seine Tätigkeit war einem steten Wandel unterworfen und richtete sich organisch auf die in den verschiedenen Zeitabschnitten vorherrschenden politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Probleme und Auseinandersetzungen aus.

Auch beschränkte sie sich keineswegs auf die denkmalpflegerische Erhaltung des ländlichen und bürgerlichen Bauerbes und die Sakralbauten. Der SHS setzte sich vielmehr mit den neueren architektonischen Strömungen wie dem Bauhausstil oder dem Heimatstil auseinander, und in neuerer Zeit mit den Hochhäusern, dem Nationalstrassenbau und der Gegenwarts-Architektur.